

### Wir gratulieren in Apenburg, Klein Apenburg, Rittleben:

1.6. Marianne Pieper (65.)	<b>5.7. Emma Noack (92.)</b>
2.6. Lydia Schulz (74.)	6.7. Wilhelm Philipp (73.)
16. Ausgabe Thea Schulze Juni / Juli 2002	7.7. Friedr.-W. Schröder (66.)
3.6. Wally Gellert (71.)	15.7. Gerhard Nimz (73.)
3.6. Erich Schültke (67.)	15.7. Edeltraut Schulze (66.)
5.6. Anna Tegge (71.)	16.7. Maria Wiswedel (65.)
8.6. Elisabeth Jürgens (79.)	20.7. Anna Briol (78.)
12.6. Ingeborg Schulz (72.)	25.7. Elisabeth Liepe (79.)
13.6. Irmgard Stricker (79.)	25.7. Otto Pieper (72.)
17.6. Elfriede Wobith (83.)	26.7. Else Seifert (78.)
17.6. Margar. Herrmann (81.)	
18.6. Gertrud Jäger (71.)	
19.6. Martin Lüderitz (67.)	
<b>20.6. Wilhelm Büst (92.)</b>	
20.6. Erika Gebert (68.)	
22.6. Grete Arendt (76.)	
29.6. Anneliese Gaida (81.)	



### In Winterfeld, Recklingen, Baars, Quadendambeck feiern

1.6. Friedr. Niemeyer (66.)	2.7. Lisa Prehm (80.)
3.6. Ruth Behrends (74.)	4.7. Egon Isler (67.)
5.6. Irmgard Krüger (76.)	4.7. Eckhard Meyer (65.)
9.6. Erich Quiram (67.)	14.7. Edgar Petzholz (68.)
10.6. Renate Ehlers (80.)	16.7. Walter Klatt (68.)
11.6. Christa Schulz (67.)	18.7. Ingrid Keller (65.)
13.6. Marlene Scheel (65.)	26.7. Eva Lange (73.)
<b>14.6. Ida Hartmann (91.)</b>	<b>28.7. Hedwig Rabe (86.)</b>
16.6. Erika Peters (72.)	29.7. Anne-Liese Seidel (80.)
18.6. Frieda Fuhrmann (86.)	30.7. Elfriede Nagel (69.)
18.6. Helmut Schulz (72.)	
20.6. Johannes Fehse (74.)	
20.6. Erhard Scheel (68.)	
23.6. Hanna Schulz (73.)	
25.6. Walter Fuhrmann (90.)	
27.6. Elfriede Philippeit (74.)	
27.6. Erwin Sohn (71.)	
29.6. Hildegard Möllerke (69.)	
30.6. Günter Zander (74.)	
30.6. Gerhard Schulz (72.)	
30.6. Ursula Wolter (71)	



# Apenburg-Winterfeld aktuell

16. Ausgabe

Juni / Juli 2002

- Vorschau auf das Burgfest Anfang September
- Otto Müller- ein Apenburger in Köpenick (2)
- Dies und das und allerlei
- Eine historische Ratssitzung am 9. April 2002
- Jahreshauptversammlung des TuS Apenburg
- Wilhelm Büst – 92 Jahre Apenburg



Das Apenburger Waldbad wird gern besucht.

## Liebe Einwohner der Gemeinden Apenburg und Winterfeld!

Nachdem am 9.4. 2002 die Räte beider Orte dem Zusammengehen mit den Stimmen der anwesenden Ratsmitglieder zustimmten, (Lesen Sie bitte dazu den Bericht auf Seite drei) wollen wir als Dorfzeitung vorangehen und die Vereinigung sofort vollziehen.

Ab dieser Ausgabe erscheinen wir unter dem Namen „**Apenburg-Winterfeld aktuell**“. Wir wollen, wie schon in den letzten Ausgaben begonnen, auch interessante Themen aus Winterfeld, Recklingen, Baars und Quadendambeck aufgreifen. Das kann natürlich nur gelingen, wenn Bürger dieser Orte bereit sind, als Mitglieder der Redaktion oder mit einzelnen Beiträgen an unserer gemeinsamen Zeitung mitzuarbeiten.

Als wir vor 2 ½ Jahren mit der Arbeit begannen, mussten wir auch erst einmal Erfahrungen im Umgang mit dem neuen Medium sammeln. Gemeinsam ist es uns gelungen, den jetzigen Stand zu erreichen. Da wir uns aber nicht auf dem Erreichten ausruhen wollen, sind wir für neue Ideen und für Hinweise jederzeit offen. Neue oder gelegentliche Mitarbeiter können mit unserer Hilfe rechnen, Sehr günstig ist es, wenn die Beiträge per Computer auf einer von uns bereitgestellten Diskette geschrieben werden. Wer dazu die Voraussetzungen nicht hat, kann auch handschriftliche Texte bringen. Wir sind auch dankbar für die Bereitstellung von Unterlagen (Schriftstücken, Bildern, Zeichnungen usw.) zur Geschichte und Gegenwart der Orte. Da die Herstellung unserer Zeitung durch Kopieren erfolgt, lassen sich Zeichnungen besser als Fotos wiedergeben.

Diese Ausgabe verteilen wir in der Gemeinde Winterfeld kostenlos an alle Haushalte. Die folgenden Zeitungen können in den Geschäften in Apenburg und Winterfeld für 0,5 € gekauft werden. Bitte legen sie das Geld in die bereitstehende Büchse, denn wir müssen von diesen Einnahmen alle Unkosten bestreiten.

Sollten Sie nun auf die bisherigen Ausgaben neugierig geworden sein, finden Sie einiges im Internet unter [WWW.Apenburg.de](http://WWW.Apenburg.de) Auf der Startseite führt Sie ein Hinweis zu unserer kleinen Dorfzeitung. Wir wünschen uns eine gute Zusammenarbeit und hoffen auf die Mitarbeit von Bürgern der Gemeinde Winterfeld.

Die Redaktion von „**Apenburg-Winterfeld aktuell**“

(G. Schröder)

## Eine historische Ratssitzung am 9. April 2002

Im Vorfeld und zur Vorbereitung der bedeutsamen Ratssitzung hatten sich Vertreter von Apenburg und Winterfeld mehrmals getroffen, um die einzelnen Punkte eines Vertrages zu beraten.

Es sollte schließlich nicht irgendetwas, sondern die Neugründung einer **Gemeinde Apenburg-Winterfeld** beschlossen werden.

An diesem 9. April begrüßte Bürgermeister Selzner seinen Kollegen Schernikau, den Verwaltungsleiter Groeneveld und Frau Kaufmann von der Verwaltungsgemeinschaft Beetzendorf sowie die Ratsmitglieder der Gemeinden Winterfeld und Apenburg.

In der Diskussion wurden vor allem Fragen zur künftigen Verbandsgemeinde (bisher: Verwaltungsgemeinschaft) gestellt. In diesem Bereich gibt es offensichtlich noch viel Informationsbedarf bei den Bürgern, Ratsfrauen und –herren. Es wurde auch deutlich, dass viele Befugnisse an die Verbandsgemeinde übergehen. Die Vertreter der Gemeinden im Verbandsgemeinderat werden auf der Hut sein müssen, damit ihre Belange in angemessener Weise beachtet werden.

Um 21<sup>30</sup> Uhr stimmten dann beide Räte getrennt über den ausgehandelten Vertrag zur Neugründung der Gemeinde Apenburg-Winterfeld ab. Zur Annahme war jeweils eine Zwei-Drittel-Mehrheit nötig. Von den 10 anwesenden Apenburger Ratsmitgliedern stimmten alle für den Vertrag. Anschließend gaben auch alle 9 Winterfelder Räte ihre Zustimmung. Damit wurde der erste Vertrag im Bereich der Verwaltungsgemeinschaft Beetzendorf sehr deutlich bestätigt. Nachdem die Gäste aus Beetzendorf ihre Glückwünsche ausgesprochen hatten, unterzeichneten beide Bürgermeister den Vertrag.

Damit ist ein starker Ortsverband im Osten der künftigen Verbandsgemeinde Beetzendorf gebildet worden. Nach früheren Beschlüssen ist er weiteren Orten der Umgebung für einen Anschluß offen und könnte sich damit noch weiter verstärken. Im Frühjahr 2004 wird der neue Bürgermeister und der Gemeinderat Apenburg-Winterfeld, der wahrscheinlich 12 Mitglieder hat, gewählt werden. Ab dem 1. Juli 2004 gibt es dann die Gemeinde Apenburg-Winterfeld.

Nach der Landtagswahl vom 21.4.02 wird sich mancher fragen, ob wir mit diesem Vertrag nicht etwas voreilig waren. Erste Stellungnahmen aus den Kreisen der Wahlsieger und die schon vor Jahren in den alten Bundesländern durchgeführten Gebietsreformen lassen aber keine Rücknahme der bisher eingeleiteten Maßnahmen erwarten.

(G. Schröder)

## Jahreshauptversammlung des TuS Apenburg

Am 26. April 2002 fand die diesjährige Mitgliederversammlung des **TuS Apenburg** im Bürgerhaus statt. Über die sehr geringe Beteiligung, es waren nur 21 Mitglieder anwesend, war der Vorstand nicht enttäuscht, weil es seit Jahren so ist. Er gibt sich aber damit nicht zufrieden. Nach den einzelnen Jahresberichten und kurzer Diskussion wurde der alte Vorstand entlastet.

Von den Anwesenden der Mitgliederversammlung wurde auch über die Mitgliedsbeiträge für das Jahr 2003 beraten. Da diese im Zuge der EURO-Umstellung für das Jahr 2002 etwas angehoben wurden, einigte man sich darauf, diese Beitragshöhe beizubehalten.

Sportfreund R. Flach fungierte als Wahlleiter und ließ nach entsprechendem Beschluss den Vorstand und die Revisionskommission jeweils im Block und offen wählen. Die Blockwahl war möglich, weil sich nur so viele Sportfreunde wie nötig als Kandidaten für die Leitungsgremien aufstellen ließen. Schade!

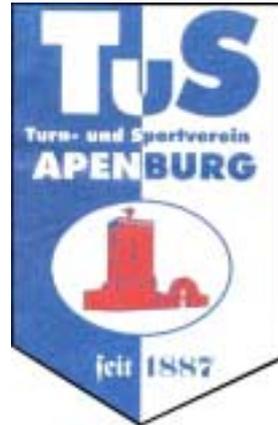
So sieht die Leitung des TuS Apenburg nach der Wahl aus:

<b><u>Vorstand:</u></b>	Vorsitzender:	Helmut Hardenberg
	Stellvertreterin:	Edeltraut Reichelt
	Schatzmeister:	Frank-Jochen Tanger
	Schriftführer:	Thomas Fischer
	sowie	Brigitte Runge Detlef Tanger
<b><u>Revisionskommission:</u></b>		Anneliese Raddatz Werner Plönnigs Bernd Arendt

### **Beim Fußballturnier zum 1. Mai gab es folgende Plazierungen:**

<b>1. Platz:</b>	<b>ZTC (Zitronteclub)</b>	<b>14 Punkte</b>	<b>16 : 1 Tore</b>
2. Platz:	Auerhahnteclub	14 Punkte	15 : 1 Tore
3. Platz:	SAD 1 (Spiel-Arbeit-Durchhalten)	12 Punkte	12 : 6 Tore
4. Platz:	Alte Herren	9 Punkte	8 : 3 Tore
5. Platz:	SAD 2	6 Punkte	6 : 17 Tore
6. Platz:	SAD 3	2 Punkte	3 : 15 Tore
7. Platz:	1. FC Hohentramm	1 Punkt	1 : 15 Tore

(Zahlenangaben ohne Gewähr)



## 15 ABC-Schützen ab August in der Grundschule Apenburg

15 Kinder werden voraussichtlich am 3. August mit dem Lernen in der 1. Klasse der Grundschule Apenburg beginnen.

Die Klassenleiterin Frau Eder wird ihnen die nötige Hilfe und Anleitung geben, damit sie bald ihren Namen oder andere wichtige Wörter schreiben können.

Das sind die kleinen Schulanfänger:

Toni Beischall	aus Baars
Jessica Dähnhardt	aus Rittleben
Julia Gottschling	aus Apenburg
Marie-Christin Hausburg	aus Recklingen
Björn Herrmann	aus Baars
Anne-Katrin Kohde	aus Winterfeld
Maximilian Lumpe	aus Apenburg
Mandy Meier	aus Hohentramm
Martin Möllerke	aus Winterfeld
Jenny Niemeyer	aus Winterfeld
Charlin Plönnigs	aus Apenburg
Lysanne Rettig	aus Winterfeld
Jaqueline Schenk	aus Apenburg
Lisa-Marie Wernecke	aus Apenburg
Patrick Thoss	aus Apenburg

Wir wünschen allen Schulanfängern viel Erfolg beim Lernen.



Vorschau auf das

## 5. Burgfest am 14. September 2002

Am 3.4.2002 hat sich die Arbeitsgruppe „Burgfest-Apenburg“ gegründet.

Leiter der AG: Andreas Schwieger

Stellvertreter: Britta Patermann

Kassenwart: Christel Kaufmann

Weitere Mitglieder des Vorstandes sind:

Brigitte Runge, Brigitte Flach, Udo Selzner, Mark Pietscher, sowie Steffie Klemme als Mitarbeiterin vom Tourismusbüro der VG Beetzendorf.

Somit liegt erstmals die rein ehrenamtliche Organisation des Festes in den Händen von fast nur Apenburgern. Die AG gliedert sich dem Kulturausschuß des Gemeinderates an.

Als Einstimmung zu unserem diesjährigen **5. Burgfest am 14. September** veranstaltet die Volkshochschule Salzwedel in der Burg am **Mittwoch**, dem **12. Juni** einen lockeren **Geschichtsvortrag** mit dem Titel:

„1320 bis 1370 - Die wildesten 50 Jahre, die die Altmark je erlebt hat“.

Referent: Andreas Schwieger / Einlaß: 18°Uhr, Beginn:18,30 Uhr  
Unkostenbeitrag je Person: 2,- Euro. Dauer: ca. 2 Stunden incl. Besichtigung. Es werden auch das Münzwesen, Waffen und Mode aus dieser Zeit erklärt.

Dazu sind auch alle Apenburger herzlich eingeladen!

**Das Burgfest** selbst wird wieder seiner Tradition gerecht, der Darstellung von historischen Ereignissen, die sich in der Region tatsächlich ereignet haben durch die Laienschauspielgruppe "Ävoy" in historischen Gewändern und Rüstungen. Umrahmt wird die Handlung mit Schwertkämpfen, mittelalterlicher Tanzvorführung, historischer Live-Musik, Markttreiben unter selbstgebauten Ständen und für unsere Kleinen ein Kinder-Ritterfest, welches letztes Jahr auf große Resonanz stieß. Viele Helfer sind wieder gefragt - die Vereine Apenburgs, engagierte Bürger und die Jugend der Umgebung lassen das Ereignis zum Jahreshöhepunkt für Vereine und Gruppen werden.

Die Handlung des historischen Ereignisses:

Im Jahr 1431 war die Altmark infolge einer schwachen Zentralgewalt ständig von Raubrittern bedroht. Auch der ortsansässige Adel (Werner v.d. Schulenburg 1411-1447) beteiligte sich an diesem „Gewerbe“. Im Jahr 1431 nahm Werner eine fahrende Rittergesellschaft von 27 namentlich genannten Knappen und 5 Knechten unter der Führung von Dietrich von Petershain gefangen, die „in Liefland und anderswo um Ritterschaft willen gewesen waren“ und brachte sie nach dem Schlosse Klötze, von da nach Beetzendorf, endlich wieder nach Klötze. Der Markgraf Johann von Brandenburg und die Herzöge Otto und Friedrich von Braunschweig-Lüneburg vermittelten, dass Werner die Gefangenen wieder entließ, nachdem sie ihm zu Salzwedel am 24.4. und 9.5.1431 Urfehde geschworen hatten. Am 27.4. und 12.5. stellte Markgraf Johann zu Tangermünde noch eine besondere Urkunde aus, in welcher er dem Werner von der Schulenburg für die Freilassung der Gefangenen dankt, und daß ihm jener „ein echter Gewer sein wolle für alle, die sich an Recht genügen lassen und Recht nennen und geben wollen on Gewerde“.

Auch Werner wurde wie sein Bruder Bernhard am 15.8.1443 in den Schwanenorden aufgenommen.

(Quelle: Dr. Georg P. Schmidt „Das Geschlecht v.d. Schulenburg“, – 1899 – Band II – S. 83 )

Andreas Schwieger



## Dies und das und allerlei - Neues und Altes

An der Burg ist eine riesige Pappel umgefallen! Einfach so. Sie neigte sich eines Freitags-Nachmittags zur Seite und legte sich hin. Zum Glück war kein Mensch nah genug dran, um Schaden zu nehmen. Vielleicht geht es den Bäumen wie den Menschen, dass eines Tages das Lebenslicht erlischt.

**Am Jägerheim** tut sich nichts – tut sich was – tut sich wieder nichts. Es könnte interessant werden, wie das weitergeht.

Der **Zaun an der „Friedenseiche“** in Apenburg wurde von den Arbeitern der Umwelt- und Landschaftssanierung Beetzendorf erneuert. Er sieht (noch?) gut aus. Dagegen ist die **Bushaltestelle**, die kürzlich renoviert wurde, schon wieder beschmiert worden.

Jetzt haben wir in Apenburg noch eine **Sackgasse!** Weil sich die LKW-Fahrer eine Abkürzung ausgesucht hatten und mit ihren großen Brummern Schaden anrichteten, wurde die Verbindung von der Sandstraße (bei Heuer und Fänder) bis zum Betonwerk gesperrt!

Der Rat hat in der Sitzung am 21.5.02 die im Haushaltsplan vorgesehenen **Gelder für den MSC Apenburg** (1530 €) und für die **Liedertafel** (1500 €) freigegeben.

In der gleichen Ratssitzung wurde **Friedrich Bunk** zum **stellvertretenden Wehrleiter** ernannt. Diese Berufung gilt bis zum Zusammenschluss mit Winterfeld.

Warum fahren die **Radfahrer zwischen Recklingen und Winterfeld** eigentlich nicht auf dem Radweg? Es haben sich schon einige Autofahrer (und hoffentlich auch die Radfahrer) ganz schön erschrocken. Schön, dass bisher nichts passiert ist.

## Übrigens: **Radweg**

Das Straßenbauamt Stendal hat sich noch nicht zur Anfrage geäußert, wie es mit dem Bau eines Radweges zwischen Apenburg und Winterfeld aussieht.

Die hässliche **Wellasbesthütte** links vom Radweg zum Waldbad musste wieder weichen! Jetzt steht an gleicher Stelle eine Holzhütte, damit sich die Pferdchen bei schlechtem Wetter unterstellen können.

**Es ist keine Lösung**, die brennbaren Abfälle irgendwo in Wald und Flur abzuladen. Einmal im Monat kann man die Abfälle am Brennplatz abgeben. Auch Lösungen außer dieser Zeit sind nach Absprache mit der Gemeinde möglich.

Wird der **Weg zwischen Neuendorf und Apenburg** nun doch endlich gebaut? Jedenfalls war kürzlich die Rede davon. Das würde aber keine Rennbahn, sondern ein für Landwirtschaftsfahrzeuge bestimmter Weg sein.

## Was wird aus dem **Apenburger Schulhaus?**

Im kommenden Schuljahr bleiben nur noch zwei 6. Klassen der Förderstufe in Apenburg. Danach wird die Sekundarschule Beetzendorf aller Voraussicht nach die Außenstelle Apenburg schließen.

Die **Grundschule** benötigt für ihre Zwecke nur sechs Klassenräume, so dass mindestens das alte Schulgebäude anderen Nutzungszwecken zugeführt werden muss. Die Gemeindevertreter sind schon am Grübeln, wie es weitergehen könnte.

## **Um den Kindergarten hat sich sehr viel getan!**

Hilfreiche Väter, Mütter und andere Bürger haben auf dem Spielplatz viel gebaut, gemalt und hergerichtet, damit es in der „Märchenburg“ auch zünftig zugehen kann.

Eigentlich wollten wir an dieser Stelle unseren Dank namentlich an einige „Aktive“ richten. Da wir aber keinen versehentlich auslassen wollen: **Vielen Dank, ihr fleißigen Helfer!**

## Die Schlacht von Köpenick – ein Apenburger war dabei! (2)

Da hatte Preußen 100 Jahre nach der Schlacht bei Jena und Auerstedt wieder eine vernichtende Niederlage erlitten. Hier hatte einer nur wegen seiner Uniform Macht erhalten und gebraucht. Unbeabsichtigt führte der „Hauptmann von Köpenick“ der Welt die Uniform- und Autoritätsgläubigkeit in Preußen vor Augen. - Und die Welt lachte!

Karikaturen, Witze, Couplets, ein Theaterstück von Zuckmayer – nur Spott und Hohn für die Zustände in Preußen. Noch 50 Jahre später wurde Preußen in dem berühmten Käutner-Film mit Heinz Rühmann aufs Korn genommen.

Der Zuchthäusler Wilhelm Voigt, der nie „gedient“ hatte, genoss erst einmal heimlich seinen Triumph. Am 26. Oktober 1906 wurde er jedoch in Berlin verhaftet und gestand sofort alles. Dass Voigt, der alte, gebeugte, verkrüppelte Gauner, diese „geniale Tat“ vollbracht hatte, machte die Blamage für Preußens Gloria umso größer.

Dem Kaiser Wilhelm II. verging nun auch das anfängliche Lachen und der Stolz auf die Wirkung der Uniform – Gericht wurde gehalten. Im Sensationsprozess schilderte der nun berühmte Schuster Voigt seine Tat. Otto Müller und die anderen Soldaten marschierten feldmarschmäßig ausgerüstet als Zeugen in den Gerichtssaal. Später wurde berichtet, sie wären strafversetzt und gemaßregelt worden. Aus dem Militärpass von Otto Müller ging jedoch hervor, dass er vom 12.10.1905 bis zum 20.9.1907 beim 1. Garde-Füsilier-Regiment gedient und mit „Führung: gut“ entlassen wurde. Wie **Schuster Otto** den „Krieg von Köpenick“ erlebte, lesen Sie auf unserer **Plattdütsch Siet** in der 15. Ausgabe.

Wilhelm Voigt wurde im Prozess zu vier Jahren Haft verurteilt, von denen er zwei absitzen musste. Danach zog er durch Deutschland und die Welt und vermarktete seinen Ruhm. Dadurch kam er zu etwas Wohlstand. Er starb 1922 in Luxemburg. Sein Grab soll noch erhalten sein. Wie es so mit Berühmtheiten ist, bilden sich zahlreiche Legenden, die die Wahrheit verfälschen. Auch der Hauptmann von Köpenick wurde vom Kassenräuber zum bedauernswerten Helden ohne Heimat.

Winfried Löschburg beschreibt in seinem Buch „Ohne Glanz und Gloria“ die Köpenickiade ohne Verfälschung der historischen Tatsachen.

Auch **Otto Müller**, geboren am 14.4.1885 in Apenburg, war durch die Teilnahme am Sturm auf das Köpenicker Rathaus berühmt geworden.



Das neue Wappen von Köpenick  
– eine Karikatur von 1906

In Zeitungen und auch in dem oben aufgeführten Buch schilderte er die Ereignisse viele Jahre später aus seiner Sicht.

In Apenburg wurde **Schostermöllers Otto** zum Original und Helden zahlreicher Geschichten und Anekdoten. Als Kommandeur der Wachkompanie des Schützenvereins führte er seine Truppe schon mal im Stechschritt durch die Purnitz. (Übrigens genau dort, wo jetzt eine Wassertretstelle für Kneipp-Anhänger eingerichtet werden soll.)

Er übernahm die Schuhmacher-Werkstatt von seinem Vater, dem Schuhmachermeister Friedrich Müller. Am 6.12. 1941 heiratete er Johanna Schäfer. Als Schuhmacher war er wohl nicht sehr erfolgreich. Wenn er die Kunden kommen sah, griff er schnell zu deren Schuhen und begrüßte sie mit: „Ick bin groad bi!“ Waren sie weg, wanderten die Schuhe gleich wieder zu den unerledigten Arbeiten. Kinder und Erwachsene besuchten ihn aber gern, weil er sehr schöne Geschichten erzählen konnte.

Auch Otto Müller machte wie sein berühmter Berufsgenosse noch Bekanntschaft mit dem Gericht und dem Gefängnis. Und das kam so:

1961 sollte er seine baufällige Hütte in der Hinterstraße verlassen. Als er sie nicht freiwillig räumte, musste er mit Polizeigewalt dazu gezwungen werden. Da holte Otto einen alten Revolver hervor. (Manche sagen auch, dass es ein alter Karabiner war.) In Klötze kam es zu einer Gerichtsverhandlung, an der auch Zuschauer aus Apenburg teilnahmen. Schusterotto schickte man für ein Jahr hinter Gitter. Das Haus wurde übrigens abgerissen und das Grundstück unter den Nachbarn aufgeteilt, die den Platz für Hofeinfahrten nutzten.



Otto Müller 1966 in Köpenick

Im Jahre 1965 suchte die Nationalzeitung nach Überlebenden des Köpenicker Feldzuges. In Apenburg las Alfred Gundlach diese Zeitung und vermittelte, dass Otto Müller beim Heimatfest „Köpenicker Sommer“ viel umjubelter Ehrengast wurde. Otto Müller gefiel es an alter Wirkungsstätte so gut, dass er in einem Köpenicker Altersheim einen geruhsamen Lebensabend verbrachte. Dieses Heim gibt es heute nicht mehr, so

dass uns weitere Daten über Otto Müller bisher nicht vorliegen.

In unserem Ort sind heute kaum noch Spuren dieses Apenburger Originals zu finden. Ältere Bürger können noch die eine oder andere Anekdote erzählen. Es fehlen jedoch Bilder und andere Zeugnisse aus dem Leben dieses „berühmten Apenburgers“. Vielleicht können Sie uns helfen, für die Chronik etwas über Otto Müller zu finden. (G. Schröder)

# Ingenieurbüro Dipl. – Ing. Michael Lukassek

**Unabhängiger- freiberuflicher**  
und **anerkannter Kfz. – Sachverständiger** für Kraftfahrzeug-  
**schäden und Bewertung durch die Berufsorganisation**  
Verband der unabhängigen Kraftfahrzeug – Sachverständigen e.V.



- Schadensbegutachtungen und Fahrzeugbewertungen
- Beweissicherungsgutachten
- Beweissicherung nach Verkehrsunfällen
- Technische Beratung

Zertifizierter Kfz – Sachverständiger für  
Schäden und Bewertung nach E 45013 durch die ZAK –  
Zertifizierungsstelle für Kraftfahrzeug – Sachverständige GmbH



29416 Winterfeld • An der B71 • Nr. 66  
Tel. ( 03 90 09 ) 622 • Fax 609  
Funk ( 0170 ) 9 01 51 26  
[WWW.michaellukassek.de](http://WWW.michaellukassek.de)  
E-Mail : [M.Lukassek@t-online.de](mailto:M.Lukassek@t-online.de)



Das Sachverständigenbüro stellt sich vor ( von rechts nach links )

- ⇒ Dipl. – Ing. Michael Lukassek ( Gründer und Inhaber des Sachverständigenbüros )
- ⇒ Heike Lukassek ( mitarbeitende Ehefrau )
- ⇒ Günter Lorenz ( Kfz.- Sachverständiger )
- ⇒ Andrea Schröder ( Sekretärin )
- ⇒ Rolf Verchow ( technischer Mitarbeiter )

**Das Kfz.- Sachverständigenbüro wurde am 01.04.1992 in Klötze gegründet .**

**Am 23.02.1992 erfolgte die Anerkennung als „ unabhängiger Kfz – Sachverständiger “ durch die Berufsorganisation Verband der unabhängigen Kraftfahrzeug – Sachverständigen e.V.**

**Seit 01.12.1992 hat das Ingenieurbüro seinen Sitz in Winterfeld .**

**Am 30.06.1996 erfolgte die Zertifizierung als Kfz – Sachverständiger für Schäden und Bewertung nach E 45013 durch die ZAK – Zertifizierungsstelle für Kraftfahrzeug – Sachverständige GmbH, welche im Oktober 2001 erneuert wurde .**

**Wir sind für Sie da :**

**( in den Landkreisen Salzwedel, Stendal und Haldensleben sowie in den Bereichen Wolfsburg, Helmstedt und Wittingen )**

## Unser Leistungsspektrum

An Fahrzeugen aller Art ...

( Fahrrad, Moped – Motorrad, Pkw, Freizeitmobile, Lkw, Anhänger, Baumaschinen, Landmaschinen, Oldtimern usw. )

***Nicht nur wenn es zu einem Unfall gekommen ist***

- ⇒ Wertermittlung bzw. Bewertung jeglicher Art
- ⇒ Fahrzeuguntersuchungen – Mängelfeststellungen ( z.B. bei Fahrzeug- An- und Verkauf, Reklamationen, Vorschadensfeststellungen usw. )
- ⇒ Technische Beratung
- ⇒ Technische Beweissicherung
- ⇒ Technische Gutachten bei Unfallschäden und Fahrzeugveränderungen
- ⇒ Verkehrsunfallaufnahme
- ⇒ Beweissicherung nach Verkehrsunfällen bzw. Schadensursachenermittlung
- ⇒ Sondergutachten z.B. :
  - ⇒ Aggregate
  - ⇒ Lackierung
  - ⇒ Reifen
  - ⇒ Fahrzeugschlösser
  - ⇒ Brand- und Wildschäden
- ⇒ Überprüfung von Reparaturrechnungen
- ⇒ Überprüfung von :
  - ⇒ Wertminderung
  - ⇒ Reparatur- bzw. Wiederbeschaffungsdauer
  - ⇒ Nutzungsausfallentschädigung
  - ⇒ Reparaturweg und –kosten
  - ⇒ Reparaturwürdigkeit
  - ⇒ Restwertermittlung
  - ⇒ Verkehrssicherheit
- ⇒ Bagatellschadensfeststellung ( ein bebildeter Werkstattkostenvoranschlag ist kein Beweis )

**Denken Sie daran ... .. Es ist Ihr Geld !!!**

**Nehmen Sie es selbst in die Hand, machen Sie von Ihrem Recht Gebrauch, damit Sie Ihre Pflichten nicht versäumen und nicht ein weiteres Mal der Geschädigte sind . Lassen Sie jedoch die Beweise stets durch einen unabhängigen Sachverständigen sichern Bevor Sie an Ihrem Fahrzeug Hand anlegen lassen !!!**

## TIERISCHE SPRICHWÖRTER

Eine alte Kuh gar leicht vergisst, dass sie ein Kalb gewesen ist.

Ein kleines Ferkel ist auch nur das Kind einer großen Sau.

Die Ziege, die am meisten meckert, gibt die wenigste Milch.

Das Pferd, das den Hafer verdient, bekommt ihn selten.

Ackerpferde fressen am wenigsten.

Bellt ein Hund, so kläffen alle.

Ein Hund alleine beißt sich nicht.

Man findet bald einen Stecken, wenn man einen Hund schlagen will.

Ein alter Kater leckt auch noch gerne Milch.

Man kauft die Katze nicht im Sack.

Man kann auch einem Ochsen die Haut nur einmal abziehen.

Es meint mancher, er sei ein Adler und ist doch nur ein Pfau.

Wenn einer, der mit Mühe kaum, gekrochen ist auf einen Baum, schon glaubt, dass er ein Vogel wär, so irrt sich der.

## Die Senioren – Reisen 2002

Auch in diesem Jahr sind die Apenburger Senioren wieder recht reiselustig.

Die erste Fahrt ging bereits im Januar wieder zur „Musikschau der Nationen“. Die zweite Reise ist auch schon Vergangenheit. Das war im April eine Fahrt nach Kassel mit Schifffahrt auf der Fulda und einer schönen Panoramafahrt durch die Kasseler Berge. Teilweise führte die Fahrt auch durch das Weserbergland und durch den Solling.

Im Juni steht eine Harzfahrt mit Besuch in der Halberstädter Wurstfabrik und einem gemütlichen Nachmittag mit den Original Harzwälder Musikanten in der Jägerbaude in Altenbrak auf dem Programm.

Im Juli fährt eine kleine Gruppe (ca. 15 Personen) nach Norwegen.

In die Lüneburger Heide geht es im August. Die Septemberfahrt führt an die Mecklenburger Seenplatte, verbunden mit einer Dampferfahrt auf der Müritz.

Eine Dankeschönfahrt für die Apenburger Senioren startet die Firma Becker-Rötze-Reisen GmbH im Oktober. (H. Klinger)

=====

### Einige Termine für Juni und Juli

1.6. Schulfest zum Kindertag und zum zehnjährigen Bestehen der Grundschule

15.6. Fußballturnier in Winterfeld

18.6. Bundesjugendspiele- Wettkämpfe am Schulsportplatz

21. – 23.6 Schützenfest in Apenburg

23.6. Chorsingen

20.6. bis 1.8. Sommerferien !

13.7. Tag der offenen Tür der Freiwilligen Feuerwehr Apenburg

29.7. Winterfeld: Fahrt ins Blaue mit Kindern

## Wilhelm Büst – 92 Jahre Apenburg

Am 20. Juni 1910 wurde Wilhelm Büst in Apenburg geboren. Er wird also 92 Jahre alt und ist damit der älteste "Ur – Apenburger". Seinem Heimatort ist er immer treu geblieben und hat ihn nur verlassen, als er in den Krieg ziehen musste.

1924 kam Wilhelm Büst aus der Schule. Damals gab es noch das alte Schulhaus an der Kirche, das später in die Badeler Straße umgesetzt wurde. Ein Teil des Unterrichts fand im Hause Vorderstraße 3 (heute Dreissig) statt.

Mit 14 Jahren musste man damals schon tüchtig arbeiten. So wurde der Junge erst einmal für zwei Jahre als Wirtschaftslehrling zu Bauer Lehnecke nach Recklingen und anschließend zu Michaelis nach Saalfeld geschickt.

Zu den schweren Arbeiten, die er leisten musste, gehörte das Pflügen mit Pferden und das Mähen mit der Sense. Da war das abendliche Dengeln ein reines Vergnügen.

1928/29 gab es einen sehr strengen Winter. Während der Vater als Zimmermann arbeitete, versorgte der junge Mann die häusliche Landwirtschaft. Um 4<sup>30</sup> Uhr wurde mit dem Melken begonnen - natürlich von Hand, denn Maschinen gab es zu dieser Zeit noch nicht. Mit der Hand-Häcksel-Maschine wurde das Futterstroh geschnitten. Anschließend ging er nach Rittleben, um auf dem Gut beim Dreschen etwas Geld zu verdienen. Einige Zeit versorgte er bei Behrend die Pferde der Kaltblut-Zuchtgemeinschaft Apenburg.



„Urlaubsfotos“

1939 wurde Wilhelm Büst zum Militär nach Blankenburg eingezogen. Es sollte sieben Jahre dauern, bis er, abgesehen von kleinen Urlaubsaufenthalten, wieder in seinen Heimatort zurückkehren konnte.

Im Krieg verschlug es ihn an der Ostfront bis wenige Kilometer vor Stalingrad. Er wurde verwundet und entkam dem mörderischen Kessel, der mit dem Untergang der Armee von General Paulus endete und Tausenden den Tod in der russischen Steppe brachte.

Nach dem Lazarettaufenthalt ging es mit der Ersatzkompanie von Hildesheim an die Westfront. Am Ende des Krieges kam er in englische Gefangenschaft in ein Lager bei Trier. Die Apenburger Rieseberg, Wäsche und Stappenbeck, die er dort traf, waren wie ein Gruß aus der Heimat. Im Lager gab es viel Hunger und Krankheiten und es gehörte viel Glück, Durchhaltevermögen und eine gute körperliche Verfassung dazu, das alles zu überstehen. Nach einer kurzen Zeit in Brüssel wurde Wilhelm Büst, der während des Krieges zum Sanitäter ausgebildet worden war, mit einem Lazarettzug nach Halberstadt geschickt und dort aus der Gefangenschaft entlassen. Dann dauerte es noch bis zum Herbst 1946, bis er endlich wieder nach Apenburg heimkehren konnte.

Und wieder begann die schwere Arbeit in der Landwirtschaft. Gemeinsam mit den Eltern und seiner Frau Elsa wurde der eigene kleine Hof in der Badeler Straße bewirtschaftet. Zuerst musste man mit Kühen ackern. Das wirkte sich natürlich auf die Milcherträge aus. So war man froh, als man sich ein Paar Pferde leisten konnte. Zu jener Zeit gab es beim Bauern viel schwere Handarbeit und wenige Maschinen. Schließlich war man stolz auf eine Mähmaschine mit Ableger.

In den sechziger Jahren kam dann die LPG vom Typ 1, bei der man die Felder gemeinsam bewirtschaftete und das Vieh selbst auf dem Hof hatte. Rudi Krüger war lange der Vorsitzende dieser LPG Typ 1. Später wurden alle Genossenschaften des Ortes zur LPG Typ 3 zusammengefasst, bei der die individuelle Wirtschaft nur noch für den Eigenbedarf betrieben wurde.

Die Arbeit wurde nicht weniger und so arbeitete Wilhelm Büst viele Jahre lang im Kuhstall. Erst war die Arbeit im Stall Kühne noch recht schwer, später gab es im Neuen Stall an der Cheinitzer Straße mehr Technik und es wurde etwas leichter.

Als er 70 Jahre alt war, ging Wilhelm Büst gemeinsam mit seiner Frau in den wohlverdienten Ruhestand. 1981 bezog er sein Altenteil in der Vorderstraße. „Auf Arbeit will und kann der Senior aber immer noch nicht ganz verzichten, denn sie gehörte schließlich immer dazu. So sieht man ihn auch heute noch mit der Sense oder mit anderen Geräten bei der Arbeit.“ (G. Schröder)

## Nachrichten und mehr... aus der Kirchengemeinde

Mittwoch, **12.Juni, 19.30 Uhr**, Kirche Apenburg

### Konzert

mit der

„**Altmärkischen Kantorei**“

unter der Leitung von

Kirchenmusikdirektor Horst Lehmann, Stendal

Lieder und Gesänge aus alter und neuer Zeit

Orgel- und Instrumentalmusik

-Eintritt frei-

In *Winterfeld* tut sich etwas! In Windeseile war die Mauer des Friedhofs an der B 71 am Dienstag nach Pfingsten abgebrochen; nun wird sie neu gemauert und bietet einen schönen Anblick. Am selben Tag wurde mit der Neudeckung des Pfarrhausdaches begonnen. Damit wird ein weiteres kircheneigenes Gebäude (nach den Kirchen von Baars, Recklingen, Sallenthin, Klein Apenburg und Mösenthin) ein neues Dach bekommen.

In der Ausgabe 15 (April/Mai 2002) gab es schon eine Andeutung; hier nun offiziell: Die Kirchengemeinde hat die Absicht, die Kirchturm-Bekrönung (Wetterfahne) der Apenburger Kirche wieder zu erneuern. Wer erinnert sich noch? Vor 1980 hatte die Wetterfahne bei einem Sturm schon "Schlagseite" bekommen. Dann hat der große Sturm im Juni 1980 sie ganz vom Turm herabgefegt und nur ein kurzer Stiel blieb oben, der 1990 von den Bergsteigern, die am Schiefer reparierten, abgesägt wurde. Jetzt ist es an der Zeit, den Kirchturm wieder zu vervollständigen. Erste **Spenden** sind schon eingegangen, aber wir brauchen noch viele mehr, damit wir unser Vorhaben verwirklichen können:

Sparkasse Altmark West,

**BLZ 810 555 55, KontoNr.:3025 000 065**

! Auf Wunsch werden Spendenquittungen ausgestellt !

Am **24. Juni ist Johannestag**. Das ist allen, die Spargel anbauen, ein geläufiges Datum, denn am 24.6. endet die Spargelsaison normalerweise.

Johannestag heißt der 24. Juni nach Johannes dem Täufer. Nach diesem Johannes ist auch die Kirche in Apenburg benannt.

24.6. – wer denkt da nicht auch an den 24.12. – sechs Monate liegen dazwischen. Und 6 Monate vor dem Christkind Jesus soll Johannes geboren sein. Nach dem Julianischen Kalender war der 24.6. der Tag der Sommersonnenwende. Als solcher hat er in den skandinavischen Ländern besondere Bedeutung. Die kurze Nacht wird mit nächtlichen Feuern und allerlei alten Bräuchen noch kürzer gemacht. Allerlei Bräuche „zu Johanni“ haben sich in manchen Gegenden bis heute erhalten. Ich würde in diesem Jahr gern einen „Johannesabend“ in Apenburg feiern. Es ist dann schon Ferienzeit. Finden sich Jugendliche und Eltern, die mit mir darüber nachdenken, was man an dem Abend wo machen könnte? ...es muß ja nicht nur Grillen sein...unser Garten....Kirchhof...?! Bitte meldet euch bei mir.

R. Flach , Pfarrer

### Aus der Apenburger Bibliothek

#### „Ostpreußische Erinnerungen“

und andere Bücher von Marion Gräfin Dönhoff erzählen von den unvergleichlich schönen Wäldern, Seen, von Wiesen und alten Alleen Ostpreußens, ihrer Heimat, die ihr genommen wurde, die sie aber immer im Gedächtnis und im Herzen bewahrte.

Am 10. Februar 2002 starb Marion Gräfin Dönhoff. Für die Leser der Bibliothek war sie eine Bestsellerautorin, für die Hamburger Wochenzeitung "Die Zeit" war sie über ein halbes Jahrhundert Seele und Motor.

Bemerkenswert war auch ihre Beteiligung an der Vorbereitung des Attentats auf Adolf Hitler am 20. Juli 1944.

Alice Schwarzer, die Journalistin, Verlegerin und Herausgeberin der Zeitschrift EMMA porträtiert sie als eine der ungewöhnlichsten Frauen unserer Zeit.

( I. Subke )

## In Fahrt rund um Apenburg

Hin und wieder gönnen wir uns eine kleine Ausfahrt mit dem Drahtesel rund um Apenburg. Der Dackel kommt an die Leine und hat auch sein Vergnügen.

Am Kindergarten vorbei geht es in Richtung zum Neuendorfer Weg. Das Kraut und Gras ist in diesem Jahr besonders hoch und deckt die Sünden unserer Wegwerf-Mitbürger zu.

Und schon gibt es das erste schöne Erlebnis. Meister Lampe hat es gar nicht eilig, im hohen Gras zu verschwinden. Die Kühe auf der Weide kommen neugierig näher. Sie beäugen aber misstrauisch das große Stück Plasteplane am Zaun - schmeckt nicht.

Auf dem Getreideschlag äst ein Rehbock und sichert zwischendurch aufmerksam nach allen Seiten.

Als wir anhalten, verschwindet er mit großen Sprüngen im Wald. - Autsch, das hätte schlimm ausgehen können, denn er wäre beinahe gegen den alten Kühlschrankschrank geprallt, der am Waldrand liegt. Er ist neu hier.

Ein wenig weiter sehen wir im Graben einen Kranich. Er fliegt mit kräftigen Flügelschlägen zu einem an-deren Platz. Auch der Eisvogel, den wir schon im letzten Jahr sahen, ist wieder hier und schillert herrlich in der Sonne. Dagegen kommt die Flaschen-sammlung im Gebüsch nicht an. Die Flaschenböden können bei trockenem Sonnenwetter höchstens ein Feuer in Gang bringen. Ja, es ist schon erheben, unsere schöne altmärkische Natur zu erleben!

Da sollen doch die heiß umworbenen Touristen froh sein, so etwas erleben zu dürfen. Sie werden schon sehen, was sie in anderen deutschen Gegenden vermissen.

Als wir kürzlich im Schwarzwald waren, unternahmen wir herrliche Wanderungen. Richtig heimisch konnte ich mich aber dort nicht fühlen. Erst wieder hier wurde mir klar, dass es der allgegenwärtige Wohlstandsmüll ist, der unsere Altmark so einzigartig gestaltet. Vielleicht sollte man die Werbung um Urlauber und Tagesausflügler künftig ganz anders gestalten! (G. Schröder)

## Schostermöllers Otto bien Fischfangen (von E. Brake)

Schostermüllers Otto wohnte „int Achterstroat“. Hinter dem Garten floss die Purnitz. Hier lernte er schon als Junge das Fischen auf verschiedenste Art und Weise. Er wurde ein Meister des Fischfangs und kannte alle Gräben und Teiche in der Apenburger Feldmark und im Gelände der umliegenden Dörfer. Er verfolgte mit großem Interesse die Veränderung des Wasserstandes in den Gewässern und inspizierte mehrmals im Jahre den Schaugraben zwischen dem Cheinitzer und dem Brüchauer Weideland. Wenn in besonders trockenen Jahren das Wasser teils verdunstet, teils in die Kalbenser Milde abgelaufen war und sich die verbliebenen restlichen Fische in wenigen Tümpeln sammelten, „erbarmte“ sich Otto dieser durch Wassermangel bedrängten Lebewesen. Was er dabei erlebte, erzählte er auf plattdeutsch:

„Ick wusst, dat weinich Woater inn Groam weer un dacht, doa müsst moal henkieken. Morjens Klock fief bin ick upstoan un denn hen mit'n Road. Keen Minsch wehr to sehn. Jans in Ruh kunn ick mi dänn grötsten Pol utsöcken. Wat platscht doa allens rum int Woater! Sojoar Oaln weern doarbie. Drist hew ich mi de Schoh unn Strümp uttreckt, de Hos uppkrempelt un denn rin int Woater. Doa brukst blaus henfoaten, denn harst een'. Een' noan annern, ümmer rin in' Emmer. Blauss ick sackt doarbie ümmer deeper inn Morrer rin. Bet an' Aors wer ick all int Woater. Ick kunnt mien Föt goarnich ruttrecken. Sönn Schit! Wat hef ick mi quäl'n musst, um werrer ruter to koam! Ass ick rut wer, dacht ich mie, hier süht di keen Minsch. Du treckst die Bux runner! Runner mit de Bux un rase rin in' Groam. Ick weer noch nich ja runner, doa hör' ick een Wiw lüdhals schrin: „Herr, Herr – an' Groam is nackichten Kärl, koams moal fix her!“ V ick rutkiek utn Groam, doa se ick Auju Smidt sein Frieda twüschen de Köh. I flitzt wi sönn Fattnbinner ümmer noan Hc trüch un löärmt doarbie ümmer lang hä Ick krabbel rut utn' Groam, grabsch mie Tüch tosamm, nähm mien Emmer int Hai un dänn ümmer mit Road noa Hus tau. I häw mi ärjert öäwer dat Wiw, doa wee noch veel Fische inn' Groam west.“



## Unser Rezeptvorschlag:

Wir befinden uns ja mitten in der Spargel- und Rhabarberzeit. Beide gehen am 24. Juni zu Ende. Der Spargel soll sich danach erholen, während beim Rhabarber der Gehalt an Oxalsäure zu hoch wird.

Rhabarberkuchen (kl. Blech)

am Tag zuvor:  
1 kg Rhabarber schneiden u. einzuckern (250g)

Boden: 300 g Margarine  
300 g Zucker  
300 g Mehl  
6 Eier  
1 Vanil-Zucker  
1/2 P. Backpulver

auf Blech geben,  
darauf den abgetropften Rhabarber

Belag: aus 3/4 l Rhabarbersaft, 3 Eigelb, 1 Becher saure Sahne, 1 Puddingpulver einen Pudding kochen, etwas erkalten lassen; Eischnee und 50g Butter unterrühren, auf den Boden geben

Bei Mittelhitze ca. 40 Minuten backen

Vor 100 Jahren in der

## Salzwedel-Gar del egener-Zeitung

11. Juni 1902:

**Jetzt, wo das Baden im Flusse begonnen hat, sollte man sich daran erinnern, daß die sonst so wohlthätigen Flußbäder schädliche Folgen ausüben können, mindestens eine Verminderung der Energie und Arbeitskraft bewirken können.**

**Die zu lange Dauer der Bäder kommt hier vornehmlich in Betracht. Man sollte der Jugend nicht gestatten, länger als eine Viertelstunde im Wasser zu verweilen.**

**Für viele Constitutionen, namentlich für die zartere weibliche Körperbildung, ist auch diese Zeit noch zu lang.**

20. Juni 1902:

### Schulausflug der Schule Groß-Apenburg nach Stöckheim

**Unter Aufsicht von drei Lehrern machten 160 Kinder der ersten, zweiten und dritten Klasse einen Ausflug nach dem Nieper und den Hünengräbern. Der Ort hatte hierzu zehn Wagen freiwillig gestellt, wovon Herrn Amtmann Hockemeyer zwei Wagen gehörten. Auf dem Rückwege tranken sie alle in dem Saale des Herrn Benecke in Stöckheim Kaffee und besuchten in Beetendorf den Park des Herrn Grafen und des Herrn Landrath.**

### „Handbuch vom Regierungsbezirke Magdeburg“ von 1842

**Quadendambeck: 1 1/2 Meilen südlich von Salzwedel, 1 1/2 Meilen von Beetendorf und 12 Meilen von Magdeburg; eine evangelische Kirche, filia von Altensalzwedel, 16 Wohnhäuser, 76 ev. Einwohner, deren Kinder die Schule in Baars besuchen, 6 Ackerhöfe, 1 Grundstücker und 5 Einlieger. Die Feldmark enthält 372 Morgen Aecker 4ter Klasse, 47 Morgen Wiesen 3ter und 4ter Kl., 6 Mrg. Gärten, und 32 Mrg. Holzungen. (84 Thlr. Grund- und 52 Thlr. Klassensteuer).**

**Die Kirche gehört zum Gesamtpatronate der Grafen und Freiherrn v. d. Schulenburg, die Gerichtsbarkeit stehet diesen und dem Schulamte Dambeck zu.**

(G. Schröder)